

Betreff: Fwd: GEJ.08_205: Die wahre Verehrung des Herrn

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 02.11.2012 17:34

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_205: Die wahre Verehrung des Herrn

Datum:Tue, 30 Oct 2012 05:26:07 -0400 (EDT)

Von:GerdFredMueller@aol.com

An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

von Roklus, dem Obersten der Essäer, wurden die 30 Reichen wegen ihres Anliegens der Wiedererweckung ihrer toten Kinder an Jesus verwiesen.

Das wurde im vorangegangenen Kapitel 204 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" berichtet und nun - Kapitel 205 - führt Jesus aus, was unter der wahren Verehrung Gottes des Herrn zu verstehen ist.

[GEJ.08_205,01] Sagte nun Roklus: „Nun denn, hebet eure Herzen und Augen empor! Dieser Mann, der hier zu meiner Rechten am Tische sitzt und unser aller Herzen und Nieren prüft, ist es, zu dem ihr nach Galiläa ziehen wolltet!“

Die 30 Hilfe Suchenden sagten, dass sie nach Galiläa ziehen wollen, um den Wunderheiler zu finden, wenn ihnen hier von den Essäern nicht geholfen werden kann.

[GEJ.08_205,02] Als die dreißig das von Roklus vernommen hatten, da fielen sie vor höchster Ehrfurcht auf ihre Gesichter und schrien: „Ehre Dir, Gott in der Höhe! Heilig und über alles ewig mächtig ist Dein Name! O Herr von Ewigkeit, verstoße uns Kinder Abrahams nicht, und sei uns gnädig und barmherzig! Dein allein heiliger Wille sei für alle Zukunft unser Gesetz, nach dem wir handeln, leben und sterben wollen!“

[GEJ.08_205,03] Hierauf sagte Ich: „Das ist von euch nun wohl alles gar löblich vor Mir; aber in solcher eurer Stellung kann Ich nicht reden mit euch. Erhebet euch als freie und vernünftig denkende Menschen und laßt beiseite eure übertriebene Ehrfurcht! Denn Ich bin nicht zu euch gekommen, um Mich einem Götzen gleich von den blinden Heiden anbeten und verehren zu lassen, sondern um euch Gott, den ihr vergessen habt, und Seinen Willen von neuem kennen zu lehren und auf Erden zu errichten das Reich Gottes, das wahre Reich des ewigen Lebens, und zu zerstören die alten Fesseln und Kerker der Sünde, des Teufels, des Gerichtes und des Todes der Seelen. **Und da will Ich, daß die Menschen vor Mir nicht in eitler Ehrfurcht den Würmern gleich kriechen, sondern als werden könnende und sollende Kinder Gottes frei, offen und aufrecht um Mich als wahre Freunde und Brüder sich sammeln, Mich hören und auch mit Mir reden sollen. Und so ihr Meinen Wunsch und Willen nun vernommen habt, da erhebet euch und redet frei und offen mit Mir!“**

Gott der Herr, es ist Jesus, will nicht, dass sich die Menschen in Zeremonien Ihm zu nähern versuchen: die Menschen sollen unbefangen wie Kinder zu Gott gehen. Gott der Herr möchte von seinen Geschöpfen, den Menschen, als wahrer Freund und großer Bruder verstanden werden. Jesus wünscht, dass frei und offen mit ihm geredet wird.

Das zeigt klar, wie irrsinnig die Zeremonien der römischen Kirche sind, z.B. die Art und Weise wie die Messfeier (das so genannte Hochamt) zelebriert wird.

[GEJ.08_205,04] Als die noch auf ihren Angesichtern liegenden dreißig das aus Meinem Munde vernommen hatten, da erhoben sie sich gemach vom Boden, waren aber dabei dennoch ordentlich schwindlig vor lauter

Ehrfurcht, und es getraute sich keiner, Mich um etwas zu fragen oder zu bitten.

[GEJ.08_205,05] Ich aber, solches wohl sehend, sagte zu ihnen: „Ja, ihr Freunde, wenn ihr euch nun Mir gegenüber stets so verhalten werdet, da werden wir miteinander keine großen Geschäfte zu machen imstande sein! Wer hat euch denn solch eine lächerliche und zwecklose Ehrfurcht vor Gott eingehaucht?

*Das habt ihr von den heidnischen Götzenpriestern gelernt! **Gott aber verlangt von den Menschen wahrlich nicht mehr, als daß sie an Ihn als den einen, allein wahren und ewig lebendigen Gott glauben, Seinen Namen nicht eitel** (nicht in Eitelkeit) **nennen oder gar lästern und Ihn also als den guten Vater erkennen und über alles lieben sollen und ihre Mitmenschen wie sich selbst.** Alles, was darüber ist, ist ebenso vom Übel, als was darunter ist! Darum leget nun eure übertriebene Ehrfurcht vor Mir nieder, und redet frei und offen mit Mir! Oder gefällt es euch, so ihr irgend sehet, daß die Eltern ihre Kinder also erziehen, daß diese in aller Ehrfurcht in einem fort vor ihnen, ihren Eltern nämlich, kriechen müssen?! Was wird aus solchen Kindern? Nichts als feige und am Ende dennoch selbst- und herrschsüchtige Kriecher, von denen kein Nebenmensch je etwas Gutes zu erwarten hat.*

Gott der Herr - es ist Jesus - will den sehr schlichten, den ganz natürlichen Umgang der Menschen mit Ihm.

[GEJ.08_205,06] Weil denn auch ihr eure Kinder also töricht erzogen habt, so war es denn auch ganz recht und billig, daß sie euch genommen worden sind, noch ehe eure blinde Götzen Torheit ihre Seelen vollends knebeln und verderben konnte. Leget darum nun vor Mir diese Torheit ab, ansonsten Ich euch wahrlich eure Kinder nimmer zurückgeben könnte und würde!“

[GEJ.08_205,07] Diese Meine Worte wirkten, und der Redner, zu Mir nähertretend, sagte: „O du Heiligster! Wie willst Du denn, daß wir armen sündigen Menschen Dich anrufen sollen?“

*[GEJ.08_205,08] Sagte Ich: „Herr und Meister bin Ich, und also rufet und redet Mich auch an; eines Weiteren bedarf es da wahrlich nicht! Mit dem Ausdruck ‚Heiligster‘ aber kommet Mir nicht mehr! **Denn Ich bin hier gleich euch nur ein Mensch und sage euch, daß da niemand heilig ist als der Geist Gottes allein! Wohl wohnt Dieser in Mir, doch der geht euch vorderhand noch nichts an. Wenn ihr aber selbst in diesem Geiste wiedergeboren sein werdet, dann erst wird Er euch auch angehen, und ihr werdet Seine Heiligkeit verstehen!***

[GEJ.08_205,09] Wenn die Menschen in ihrer Blindheit zu Gott ‚heilig, heilig, heilig‘ rufen werden, da wird es elend aussehen unter ihnen! Wer zu Gott also rufen will, der muß zuvor selbst voll dieses Geistes werden, ansonst ist sein Rufen ein eitel törichtes und gleicht dem gleichen Rufen der Heiden, die, von allem Gerichte der Sünden der Welt geknechtet und gefesselt, doch unmöglich die ewige und unendliche Freiheit in Gott, was eben die Heiligkeit ist, fassen und begreifen können!

Hier ist ersichtlich, wie unklug sich die Priester der römischen Kirche verhalten. Ihre irren Zeremonien sollen das Volk im Gottesdienst und bei sonstigen "Weihehandlungen" beeindrucken, wie auf einer Opernbühne und mit den opernhafte Gesängen sollen die Gläubigen wie Theaterbesucher beeindruckt werden.

Luther wollte das ändern, aber die römische Kirche hat durch die Maßnahmen ihrer Gegenreformation (Konzil zu Trento (Trient)) gegen Luther und die schlichte, schnörkellose Religionsausübung der "Evangelischen" ihr altes System beibehalten und sogar noch ausgebaut. Siehe hierzu insbesondere die "Tridentinische Messe", mit der Abwendung des Gesichtes des zelebrierenden Priesters von der Gemeinde.

Hier sieht die Gemeinde den zelebrierenden Priester mit seinen Spitzenunterröcken (die wie beim bayrischen Dirndl zu sehen sind) immer nur von hinten. Homosexuelle sagen, das sei besonders schön. Hierzu gibt es sogar eine aktuelle Verlautbarung eines namhaften katholischen Theologen einer römischen Universität. Er wollte ehrlich leben und hat sich deshalb als Homosexueller gegenüber seinen Vorgesetzten geoutet: er wurde aus allen Ämtern entlassen und hat darüber ein Buch veröffentlicht (Davis Berger, Buch "Der heilige Schein"). Auch versteht der einfache Bürger der Gemeinde bei solchen "Hochämtern" wie der Tridentinischen Messe kein Wort, denn es ist eine Messe in lateinischer Sprache.

Das Nichtverstehen dessen, was während der Tridentinische Messe gesagt oder gesungen wird, soll den Eindruck auf die einfachen Gemüter der Gläubigen wesentlich verstärken. Es ist wie bei einer Opernaufführung: die Arien muss man vorab kennen, denn werden sie auf der Bühne dann vorgetragen, versteht man ihre Inhalte nicht, aber der Gesang beeindruckt sehr.

Vielleicht wünscht sich Grete während der Messfeier auch so schöne Unterröcke, wie sie "Hochwürden" vorne am Altar trägt. Hier herrscht Überschwang, der Priester trägt sogar mehrere sichtbare Unterröcke: welch ein zeremonieller Aufwand. Der Hans muss nach der Messfeier seiner Grete beruhigend sagen, dass es ihm bei ihr nicht auf die Unterröcke ankommt und länger als das Oberkleid müssen sie auch nicht sein.

*[GEJ.08_205,10] Darum bin Ich nun, solange ihr noch im Gerichte der Welt wandelt, wohl euer Herr und Meister; **wenn ihr aber selbst in Meinem Geiste frei und lebendig sehend werdet geworden sein, dann erst werdet ihr in Mir Gott erkennen und zu Ihm ‚Heiliger Vater‘ rufen. Doch da werdet ihr nicht also, wie jetzt, mit dem Munde rufen, sondern in euch aus dem lebendigen Geiste; denn Gott in Sich ist ein Geist und kann daher auch nur im Geiste und dessen lebendigster und lichtfreier Wahrheit angerufen und angebetet werden!** – So ihr das nun begriffen habt, da ändert sofort euren törichten Sinn, und redet frei und offen mit Mir, und saget, was man euch hier tun soll!“*

Dieses Kapitel ist eine sehr deutliche Aussage über die Zeremonien der Kirche zur Gottesverehrung. So ist es leicht verständlich, dass die <Männer der so genannten "heiligen Kirche"> von der Neuoffenbarung Jesu wirklich nichts wissen wollen. Sie meiden die Neuoffenbarung Jesu durch Seinen Schreiber Lorber wie der Teufel das Weihwasser. Dieses großartige Offenbarungswerk Gottes wird sogar gelegentlich als "Lügenwerk" diffamiert.

In dem nun folgenden Kapitel 206 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" teilt Jesus mit, was ER von den Seinen (den Menschen, die an IHN glauben) fordert (sehen möchte).

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2221 / Virendatenbank: 2441/5369 - Ausgabedatum: 02.11.2012